

Bescheidenes Kunstpreislein

Irene von Moos

Luzern – NO. Seit Jahren stiften die sechs Innerschweizer Kantone an der Jahresausstellung im Kunstmuseum Luzern jeweils ein mit 3000 Franken höchst bescheiden dotiertes Preislein: Jeder Kanton steuert grosszügig 500 Franken bei. «Was die Kantone können, können wir auch», sagten sich sechs Luzernerinnen – Barbara Erb, Lisa Fuchs, Edith Heimgartner, Hanna Krieg, Priska Müller und Monika Sommerhalder –, legten 3000 Franken zusammen und schufen so den «Preis Preiselbeere», so genannt, weil die Preiselbeere mit Vorliebe auf saurem Boden gedeiht. Bis ins Jahr 2000 soll die Auszeichnung jährlich verliehen werden.

Das Preislein ist nicht nur eine Persiflage auf die Praxis der Innerschweizer Kantone und andere nicht nur bescheidene, sondern mickrige Preissummen. Es ist auch als Hinweis darauf gemeint, dass Kunst zum ganz gewöhnlichen Alltag gehört. «Pregelbeere» soll ebenso andere Leute anstecken mit diesem «Preisbazillus»: Man kann denn einen Beitrag in die Preiskasse «Pregelbeere» spenden und damit die Preissumme erhöhen.

Zur ersten Preisträgerin erkoren die sechs Initiantinnen «in gegenseitigem Einvernehmen und nach absolut subjektiven Kriterien» Irene von Moos aus Zürich, in der Ausstellung vertreten mit einem in Aluminium gegossenen Erdnüsschen.